



Alle Tiere verstecken sich vor dem Coronavirus

Benötigtes Material:

Decken in der Menge der Kinder,
evtl. Absperrband



© cirodella – stock.adobe.com

Meine vier Gefühlswelten

Benötigtes Material:

4 große Papp- oder Papierbögen –
im Flipchartformat,
Malstifte / Malkreide



© cirodella – stock.adobe.com

Wetterkarte

Benötigtes Material:

mindestens 8 Papierbögen
+ viele DIN-A5-Karteikarten
bzw. Papierstücke, Malstifte



© cirodella – stock.adobe.com

Corona kann überall sein – wir finden die versteckten Viren!

Benötigtes Material:

Knetmasse,
Mund- / Nasenschutzmaske für Kinder,
ein Ärztkeittel aus der-Verkleidungsecke,
ein Esslöffel oder eine Pinzette, ein Glas



© cirodella – stock.adobe.com

Es werden vier große Papp- bzw. Papierbögen auf dem Boden ausgelegt. Jeder Bogen erhält jeweils ein Smiley-Symbol für Freude, Angst, Wut, Traurigkeit. Die Kindheitspädagogin trägt mit den Kindern ganz viele Situationen zusammen, in denen sie in der Coronazeit entweder Ängste gespürt haben oder wütend oder traurig waren oder auch vielleicht Freude gespürt haben. Dann werden die Kinder gebeten, die Situationen zu erzählen, die für sie ganz besonders mit einem der vier genannten Gefühle verbunden waren: „Worüber warst Du am meisten wütend / am stärksten traurig / wovor hattest Du am meisten Angst/ gab es etwas, was Dich riesig gefreut hat?“ Diese Situationen können die Kinder dann auf dem jeweils zutreffenden Gefühlsbogen aufmalen.

Die Kindheitspädagogin erzählt, dass die Coronaviren häufig wie kleine Kugeln mit vorhandenen ‚Noppen‘ (Ausbuchtungen) aussehen. Um das folgende Suchspiel durchführen zu können, brauchen die Kinder möglichst viele, natürlich keine echten Coronaviren, die sie aus Knetmasse formen können (so groß wie Kaugummikugeln). Sind genügend Knetviren hergestellt, kann das Spiel beginnen. Zunächst hält sich ein Kind, das der nächste **Coronavirenfinder** sein möchte, die Augen zu und darf dabei wirklich nicht schummeln. In dieser Zeit verstecken die übrigen Kinder alle Knetviren – z. B. unter der Tischplatte, in einer Zimmerecke, an einer Tasse usw. Dann kann das Kind, das die versteckten Knetviren finden soll, wieder seine Augen öffnen. Als Nächstes zieht es den Kinderarztkittel an, legt seinen Mund- / Nasenschutz an und nimmt einen Esslöffel in die Hand. Auf Los geht's los. Alle anderen Kinder wissen ja, wo die Knetviren versteckt sind und während der Coronavirenfinder im Raum umhergeht und auf der Suche ist, trommeln die Kinder mit ihren Händen auf ihre Oberschenkel. Je näher der Coronavirenfinder einem Knetvirus kommt, desto stärker wird getrommelt – je weiter er von seinem Ziel entfernt ist, desto leiser wird das Trommeln. Sind alle Knetviren gefunden, die er mit seinem Löffel in ein Glas befördert, beginnt das Spiel von Neuem.

Alle Kinder gehen nach draußen: entweder auf das Außengelände der Kita oder auf einen nahegelegenen Spielplatz oder, falls möglich, in einen Wald, in dem mit einem Absperrband eine überschaubare Fläche abgetrennt ist. Nun erzählt die Kindheitspädagogin eine Geschichte, die davon handelt, dass auch die Tiere dieser Welt kein Corona bekommen wollen und sich daher vor dem Virus verstecken wollen. Gemeinsam wird überlegt, welche Tiere sich wohl in ein Versteck zurückgezogen haben könnten. Nachdem die Kinder viele Tiere genannt haben, bekommt jedes Kind eine Decke und wird gebeten, sich ein Tier auszusuchen, das es sein möchte, um sich dann auf dem zur Verfügung stehenden Außengelände einen Platz zu suchen und die Decke über sich zu legen. Die Kindheitspädagogin geht dann von Tier zu Tier, fragt, was sich denn da unter der Decke für ein Tier versteckt hat und wo es sich gerade befindet, wie seine Höhle aussieht, welche Gegenstände dort vorhanden sind usw. Die Kinder, die von sich als Tier berichtet haben, gehen dann mit der Kindheitspädagogin weiter von Tier zu Tier, bis alle Tiere ihre Berichte abgeben konnten.

Es werden auf Papierbögen folgende Wettersymbole aufgemalt: Eine strahlende Sonne, dunkle Wolken, ein starker Sturm, Regenschauer mit vielen Regentropfen, Gewitter: Blitz, Eisglätte, Schnee... Diese Wettersymbole werden im Raum in Augenhöhe der Kinder verteilt aufgehängt und dann mit den Kindern besprochen, was bei diesem Wetterereignis typisch ist. Danach haben sie die Möglichkeit, ihre besonderen Erinnerungen aus der Coronazeit zu nennen, dieses Ereignis / Empfinden aufzumalen und unter das jeweilige Wettersymbol zu hängen („Für mich war ... wie ein Himmel mit vielen schwarzen Wolken...“). Anschließend erfolgt eine Aussprache/Erklärung, „damit die anderen wissen, wie ich was erlebt habe“